

ATS Reise nach Syrien

Denn wie wir in dem einen Leib viele Glieder haben, aber nicht alle Glieder denselben Dienst leisten, so ... sind wir Glieder, die zueinander gehören. Röm 12:4-5)

"Dieses Jahr hatte ich mich entschlossen, die Karwoche in Syrien zu verbringen. Ich suchte die Nähe zu unseren syrischen Brüdern, die in den vom Krieg betroffenen Gebieten leben. Ich wollte mit ihnen beten", erzählt Tommaso, der Direktor von ATS Terra Sancta. "Wir sind ein paar Tage vor Ostern losgefahren; wir waren voller Angst aber auch voller Begeisterung. Wir sind nach Beirut geflogen, und reisten von dort aus mit dem Auto weiter - eine Reise, die acht Stunden dauerte."

Damaskus ist ein ganz besonderer Ort - hier fand die Bekehrung des Heiligen Paulus statt. Auf dem Weg in die Stadt spürten wir die Spannung, die von dem unsicheren Waffenstillstand herrührt.

"Wir passierten mehrere Kontrollpunkte; die Straßen waren leer. Alles lief gut. Wir erreichten Damaskus spät in der Nacht; es war



Von links nach rechts: Andrea Avveduto, Kommunikationsleiter von ATS; Tommaso Saltini, Direktor von ATS; Pater Filippo und Pater Bahjat, Franziskaner der Kustodie des Heiligen Landes in Damaskus.

stockdunkel. Es gibt keinen Strom in den Häusern, geschweige in den Straßen. Einen Tag später sehen wir bei Tageslicht eine Stadt, die fast

'normal' aussieht; die Menschen gehen durch die Straßen und sehen aus, als ob sie ein normales Leben führen ..."

EIN GESPÜR FÜR DIE EIGENE WÜRDE

Auf den ersten Blick sind die Menschen auf der Straße gut angezogen, vor allem die Männer ... als ob sie einer Beschäftigung nachgingen. Aber sie sind alle arbeitslos. Sie sind Menschen wie wir, oder vielmehr WAREN sie Menschen wie wir, bevor der Krieg anfang. Aber sie wollen ihre Würde aufrecht erhalten, und sei es noch mit Hilfe eines Oberhemdes und einer Krawatte. Wir wandern in Begleitung der Patres durch die Stadt. Die Syrer, die vorbeigehen, wundern sich. Einer fragt, woher wir kommen. Wenn er erfährt, dass wir aus Italien sind, sagt er mir, dass keine Ausländer mehr sein Land besuchen. Vor dem Krieg dagegen war dieses Land ein Hauptziel für den Kulturtourismus.

ALEPPO: "Los! Weg von hier! Hier sind möglicherweise Scharfschützen!"

Damaskus ist noch voller Cafes, und die Suks wimmeln von Menschen. Aber die Lage am darauf folgenden Tag in Aleppo ist ganz anders. Die Franziskaner arbeiten in drei Stadtbezirken, die unter Kontrolle der Regierung sind: in der Pfarrei des Heiligen Franziskus, im Terra Santa College und in der Vorstadt Er-Ram. Aleppo ist eine sehr arme Stadt, die durch starke Bombenangriffe schwer gelitten hat; **viele Gebäude sind zerstört, oder sind nicht mehr bewohnbar.**

Ein Hauptproblem ist der extreme Wassermangel; die meisten Wasserleitungen wurden durch Bomben zerstört, und die Staustufe ist in der Macht der ISIS-Kämpfer, die Aleppo noch belagern; sie schließen die Tore ohne Grund, wann und wie sie wollen.



Häuser in Aleppo. Die Dächer sind strategische Punkte für Scharfschützen, aber die Franziskaner versuchen, sichere Bauten ausfindig zu machen, und zu reparieren.

Ein Regierungssoldat kommt forsch auf uns zu, um uns etwas mitzuteilen. Wir verstehen nichts, aber unser Führer, Pater Simon, braucht keine weiteren Worte.

«Los, wir müssen weg! Hier sind möglicherweise Scharfschützen!». So ist es in der Stadt Aleppo, deren ehemalige Prachtbauten von Scharfschützen requiriert sind.

Die Franziskaner geben ihnen einen Grund, zu bleiben

«Niemand steht mir näher als die Patres. Ich hatte nichts, und sie hießen mich willkommen. Sie haben mir zu essen gegeben. Durch sie habe ich die Liebe unseres Herrn erfahren; ich will Ihn nicht mehr verlassen.» Das sind die Worte des Alexander, der einst ein sehr bekannter Anwalt in Aleppo war. Das Franziskanische Aufnahmezentrum heißt jeden Menschen willkommen, der an ihre Tür klopft, ohne jegliche Differenzierung.



Aufnahmezentrum in Aleppo.

SHUKRAN! (Danke schön!)

«Shukran» (danke schön) – bekommen wir immer von den Pfarrangehörigen zu hören. Sie drücken damit ihre Dankbarkeit für alles aus, was wir **dank Ihrer Spenden** für sie tun konnten; **dieses Shukran gilt auch Ihnen.**

Wir übernachteten in einem Kloster, in dem es **nur vier Stunden am Tag Wasser und Strom gibt.** Abends ist es stockdunkel; die Straßen sind leer, und **Aleppo wird zu einer Geisterstadt...**

Das von ISIS kontrollierte Gebiet ist nur wenig Meter von der Pfarrgrenze entfernt; von diesem Gebiet aus **kämpfen sie, um Aleppo einzunehmen.**

In der Nacht erinnern uns die laufenden Explosionen daran, dass es keinen echten Waffenstillstand gibt. Rings um uns herum gibt es **Kirchen anderer christlichen Gemeinden;** sie wurden entweder **zerstört oder sind verlassen.**



Patres der Kustodie des Heiligen Landes auf dem Farhad-Platz, Aleppo

Der Farhad-Platz, das christliche Herz Aleppos (200 m von der franziskanischen Kirche), wurde auf drei Seiten verwüstet.

Vollkommen zerstört sind die Büros des griechisch-katholischen Bischofs rechts im obersten Stockwerk. Ihre Kirche kann nicht mehr benutzt werden.



Viele junge Menschen engagieren sich in dem Aufnahmezentrum für Flüchtlinge.

Gespräch mit Wenes und Garo

Wenes und Garo aus Aleppo sind Brüder; sie studieren Medizin bzw. Architektur an der Uni. Sie sind sehr aktiv, hochintelligent; sie engagieren sich in der Koordinationsarbeit in einem Aufnahmezentrum. Sie verwalten die Verteilung verschiedener Hilfsgüter an die vom Krieg am meisten betroffenen Familien. Sie sehen aus wie "normale junge Typen" ohne schwerwiegende wirtschaftliche Probleme; aber es stellt sich heraus, dass sie sehr arm sind; die Eltern sind schwerkrank und unterernährt. Sie nehmen die Hilfe der Patres würdevoll an. "Wir Christen auf der ganzen Welt sind eins, wie ein Leib", sagte uns Wanes; wir waren in der Vergangenheit eins, wir sind in der Gegenwart eins, und wir werden es in der Zukunft ebenfalls bleiben".

EIN WETTLAUF MIT DER ZEIT



Besuch im Al-Rajaa-Krankenhaus in Aleppo. Von links: Pater Simon Herro, Provinzial; Dr. Emile Katti, Direktor des Krankenhauses; ein Krankenpfleger; Tommaso Saltini.

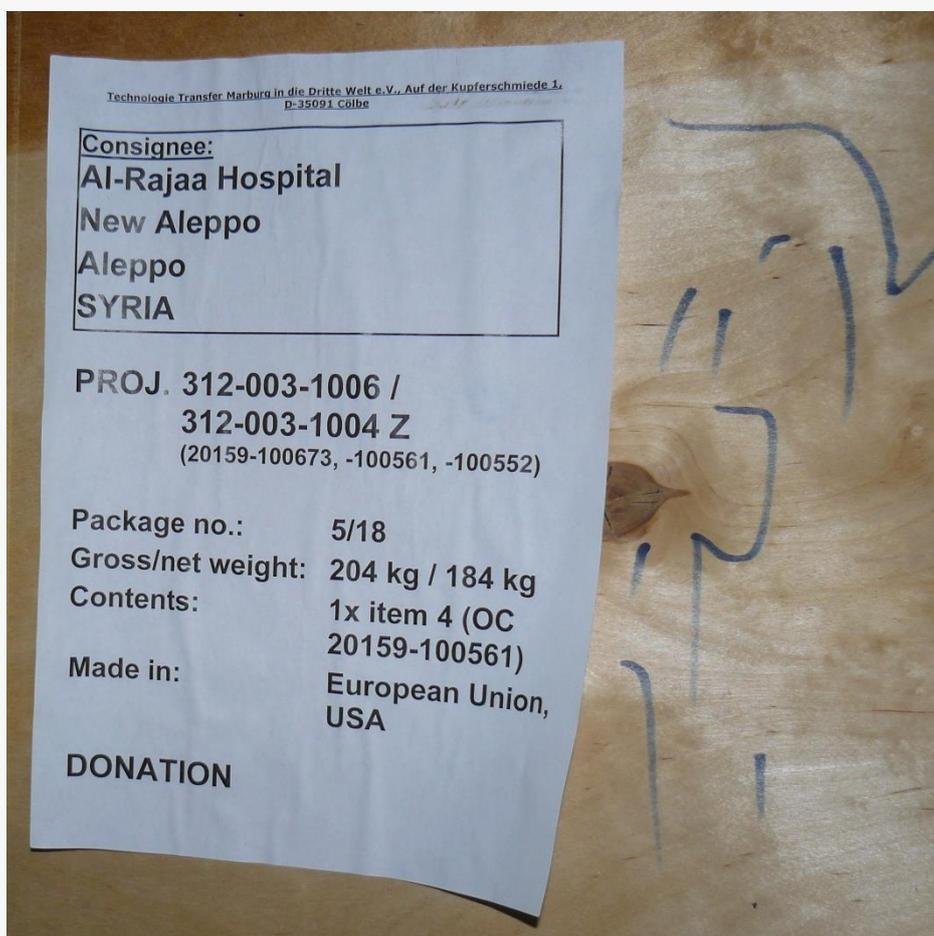
Pater Ibrahim erzählte uns, dass **die Bomben wieder fallen** nach einem Waffenstillstand von einem Monat, während dessen jeder das Beste hoffte.

„Es ist ein Wettlauf mit der Zeit. **Wir unterstützen über 3000 Familien**, die von unserer Hilfe ganz abhängig sind. Wir verteilen Lebensmittelpakete, Pflegeartikel und andere Bedarfsmittel. So viele Leute, wir wissen nicht einmal wieviele, **ziehen ihr Wasser aus den drei Brunnen der drei franziskanischen Klöstern**; ein Brunnen ist in einer sehr gefährlichen Lage in der Stadt.“

Wir werden mit einer ungerechten und unmenschlichen Situation konfrontiert ... wir können nur beten und weiter helfen, so wie die franziskanischen Patres, die sich entschieden haben, ihr Leben für Andere zu opfern.

„Dank Ihrer Spenden konnten wir verschiedenen Abteilungen des Al-Rajaa-Krankenhauses in Aleppo neue medizinische Geräte zur Verfügung stellen.

Wir möchten jetzt zwei weiteren Krankenhäusern helfen, die von einer Schwesternkongregation geleitet werden“.



Medizinische Geräte für das Al-Rajaa-Krankenhaus in Aleppo, die durch Ihre Spenden erstanden wurden.

Menschen, die entkamen

Uns erzählen sie von Familien, die Syrien verlassen haben, damit ihre Söhne nicht gezwungen werden, den Militärdienst zu leisten. Ein älteres Ehepaar kommt auf uns zu; sobald die Leute erfahren, dass wir aus Mailand sind, fangen sie an zu weinen. „Unser Sohn Hani floh vor einem Jahr nach Italien. Nach einigen furchtbaren Monaten in einem Flüchtlingslager im Libanon ist es ihm gelungen, Italien zu erreichen, dank der Hilfe vieler Menschen wie Sie.“ Hani hatte Glück, es geht ihm jetzt gut. Aber er hat alles hinter sich gelassen: seine Eltern, seine Freundin, seine Arbeitsstelle. Er weiß nicht, wann oder ob er je zurückkommt.



Und diejenigen, die trotz persönlicher Tragödie geblieben sind

Ich lernte ein junges Ehepaar kennen, das ihre Kinder im Alter von 4 und 7 Jahren verloren hatte. Die Kinder waren auf dem Balkon, als eine Rakete sie traf. Sie wurden in Teile gerissen.

Man hörte die verzweifelten Schreie ihrer Mutter Rula am Tage ihrer Beerdigung. Sie wollte unbedingt die Särge öffnen, um die sterblichen Reste ihrer Kinder zu küssen.

Ein paar Monate später ereignete sich aber ein **Wunder**. Durch die Unterstützung der Patres und die Macht der Vergebung fanden sie die **Kraft, ein weiteres Kind anzunehmen**. Sie entschlossen sich, ihm den Namen „Engel“ zu geben, „wie der Engel, den unser Herr vom Himmel aus zu uns sandte, als wir dachten, wir hätten alles verloren“, sagte uns Rula.

Die Eltern können es so sagen, weil der Glaube in ihren Herzen stark ist, weil der Herr ihnen auf geheimnisvolle Weise nahe ist, und weil diese Nähe durch ein konkretes Zeichen - durch die Hilfe der Franziskaner und aller Menschen, die für sie beten und ihnen helfen - sichtbar wurde.



HÖRT BITTE AUF!

Wir geben einen Aufruf der Patres weiter:

„... An alle Menschen, die am Kriegstisch Strategien ausdenken: **HÖRT BITTE MIR DIESEM KRIEG AUF!** Im Namen des **Blutes vieler Kinder und Märtyrer**, die zum Himmel schreien, hört bitte auf! Im Namen der **Tränen so vieler Mütter**, die ihre Kinder verloren haben, hört bitte auf! Im Namen der **Eltern**, die **weder Wasser noch Lebensmittel** für ihre Kinder haben, hört bitte auf! Im Namen der **Flüchtlinge**, hört bitte auf!“

GEBT NICHT AUF!

Kurz vor unserer Abreise denken wir zuletzt an **die jungen Menschen, die der Motor einer jeden Nation sind.**

„Hört nicht auf, zu träumen, vergesst nicht, zu träumen!“ sagt unser Papst Franziskus den jungen Menschen. Unsere Aufgabe besteht darin, den jungen Menschen, die uns bei der Reise begegnet sind, eine Grund zu geben, damit sie nicht aufhören, zu träumen.



Die Spenden, die wir gemeinsam sammeln, vereinen uns in der weltweiten Kirche. In dieser Gemeinschaft hat keiner Eigentum nur für sich; was wir haben, ist für alle.

Durch Unseren Herrn können wir auch etwas für die Menschen tun, die weit entfernt sind von uns, die wir sonst nicht erreichen. Mit und für diese Menschen beten wir alle zu Gott, damit Er unsere Herzen für Sein Erlösungswerk öffne.

Wenn Sie **unseren syrischen Brüdern und Schwestern wieder helfen wollen,** bedenken Sie bitte Folgendes:

- mit **250 Euro** helfen Sie uns, **Trinkwasser und Lebensmittelpakete zu liefern**
- mit **500 Euro** können wir **Medikamente und psychologische Dienste einkaufen**
- mit **1000 Euro** tragen Sie zum Erwerb von **einem kleinen Schulbus, der Kinder auch in die Pfarrkirche bringen kann, bei**
- mit **3000 Euro** helfen Sie den Patres, **eine Familienwohnung zu reparieren**
- mit **5000 Euro** unterstützen Sie die **Reparatur einer Pfarrkirche (College Terre Sainte in Aleppo), die von Bomben zerstört wurde**

So können Sie spenden:

<http://www.proterrasancta.org/de/helfen>

Für weitere Informationen setzen Sie sich in Verbindung mit Manuela Pegoraro
m.pegoraro@proterrasancta.org